

Stadt Bern behält das Altersheim

KÜHLEWIL Der Stadtberner Gemeinderat hat die Verhandlungen über einen Verkauf, oder eine Vermietung abgebrochen: Das Alters- und Pflegeheim Kühlewil bleibt im Besitz der Stadt Bern. Der Betrieb wird leicht optimiert.

Das Heim Kühlewil auf dem Längenberg ist eine Grossanlage: Hier leben bis zu 160 ältere und betagte Menschen, die nicht mehr in ihrer bisherigen Umgebung wohnen können. Dazu kommt ein Nischenangebot für Menschen mit besonderen Erkrankungen: Alkohol- oder Drogensüchtige, HIV-Positive, demente oder psychisch kranke ältere Menschen.

Obwohl das Heim nicht auf Stadtberner Boden liegt, gehört es seit mehr als hundert Jahren der Stadt — und daran ändert sich auch in Zukunft nichts. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass er die Verhandlungen über einen Verkauf abbricht. «Wir konnten uns in wichtigen Punkten nicht einigen», sagt Gemeinderätin Edith Olibet (SP). Drei Institutionen aus der Region Bern waren ursprünglich interessiert, das Heim zu übernehmen. Zuletzt verhandelte die Stadt noch mit einer einzigen Interessengruppe. Vor allem in zwei Punkten gingen die Vorstellungen laut Olibet auseinander. Zum einen bei der Übernahme der Liegenschaften, also dem Preis dafür.

Zum anderen habe es unterschiedliche Vorstellungen gegeben, was die Anstellungsbedingungen des Personals betrifft. «Wir wollten, dass die Sozialstandards, die wir in der Stadt kennen, zumindest in einer Übergangsphase garantiert werden können», sagt Olibet. Dies habe die Interessengemeinschaft nicht garantieren wollen.

Letztes Heim der Stadt

Im Sommer 2011 hatte der Gemeinderat die Direktion Olibet damit beauftragt, den Verkauf des Heims zu prüfen. Mit einer grösseren Institution im Rücken sollten Synergien genützt werden. Kühlewil ist das letzte Heim, das der Stadt gehört. 1994 übernahm die Domicil-Gruppe die anderen städtischen Heime.

Unabhängig vom geplatzten Verkauf gleicht das Heim Kühlewil seit Mitte Oktober einer Baustelle. Zurzeit wird der Querbau zurückgebaut (wir berichteten). An dessen Stelle soll bis Herbst 2014 ein Neubau mit 36 neuen Einzelpflegezimmern den Betrieb aufnehmen. Anschliessend wird bis 2016 der Altbau saniert. Mit dem Umbau kommt die Stadt auch Forderungen des Kantons entgegen. Er schreibt etwa vor, dass Zweibettzimmer durch Einzelzimmer ersetzt werden sollen.

Die Umbauarbeiten kosten knapp 31 Millionen Franken. Für das Heim Kühlewil gibt es eine Spezialfinanzierung. Wenn der Betrieb Gewinn abwerfen sollte, dürfte das Geld nicht in die Stadtkasse fliessen. Defizite muss das Heim innerhalb von acht Jahren selber decken. Laut Olibet ist der Betrieb kostendeckend.

Anpassungen im Betrieb

Auch ohne Verkauf will die Stadt in Kühlewil Optimierungen vornehmen, wie Olibet sagt. Einerseits mit dem Ausbau des Angebots für besonders verletzte Menschen, andererseits mit der Straffung der Personaleinsatzplanung. Ein Stellenabbau sei im Heim Kühlewil aber nicht vorgesehen, sagt Gemeinderätin Edith Olibet.

Wolf Röcken